



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

09.08.1938 (Nr. 217)

Rund um den Roland

Uralte Roland-Waden freigelegt

Bremen, 9. August

Die augenblicklich durchgeführten Erneuerungsarbeiten unter Roland wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß man beim Aufbau dieser mittelalterlichen Steinfigur vor vielen hundert Jahren bewußt hat. Man fand jetzt keine Waden, die unversehrt sind. Man fand aber an den Stellen, die unversehrt sind, die Waden der Roland-Statue. Die Waden der Roland-Statue sind aus einem einzigen Steinblock gearbeitet. Die Waden der Roland-Statue sind aus einem einzigen Steinblock gearbeitet. Die Waden der Roland-Statue sind aus einem einzigen Steinblock gearbeitet.

Wieder Brieftaubenpost aus Langeoog



Privataufnahme

Jetzt hat uns die zweite Brieftaubenpost aus Langeoog erreicht. Wohlverpackt in einer kleinen länglichen Metallbüchse, die am Fuß einer Brieftaube befestigt war, schickte uns Bremer Pimper aus ihrem Sommerhaus Langeoog einen Kollum, aus dem wir obenstehendes Bild wiedergeben. Die Ueberbringerin, die dem Bremer Pimper Hesper, Balgdrücker, gehört, ist die Tochter des hiesigen Fabrikanten, der den Brief taubenposten von dem Fugleier in Bremen, an dem ja auch die Taube teilgenommen hat, die uns am Sonnabend den ersten Lagerbericht aus Langeoog brachte. Die Befestigung, daß der Kollum bei jedem etwas ungewohnten Transport befestigt wurde — wenn die Taube beim Freiflug oder Trinken unterwegs etwa mit dem Fuß ins Wasser gerät — hat sich, wie wir sehen, nicht erfüllt.

Ortsgruppengehaltstellen und NSD.-Kreisamt vorübergehend geschlossen

Das Kreisorganisationsamt der NSDAP teilt mit, daß wegen der Umorganisation der Ortsgruppen in der NSDAP die Amtsstellen des Kreisamtes vorübergehend geschlossen sind und keine Spruchstunden stattfinden.

Das Kreisamt der NSDAP teilt mit, daß wegen der Umorganisation der Ortsgruppen in der NSDAP die Amtsstellen des Kreisamtes vorübergehend geschlossen sind und keine Spruchstunden stattfinden.

Neue abend SP.-Filmvorstellung

Heute einmal seien alle Bremer auf die Vorstellung des Filmes „NS-Kampfpfeile 1937“ hingewiesen. Der Film gibt über den Kampfabericht hinaus Kunde von dem erfolgreichen Bemühen, den Wehrgeist in den breiten Massen des deutschen Volkes zu erwecken und zu erhalten — von einem hohen Ziele also, dessen Verwirklichung vom Führer vor allem in der NSDAP, also Aufgabe übertragen ist, also von vielen dieser alten Glieder der Partei erfahren will, der muß sich diesen Film ansehen!

„Kommodore Johnsen“ erreichte den Äquator

Das Segelschiff „Kommodore Johnsen“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen, das am 3. Juli 1938 von Bremen verließ und bereits am 15. Juli Kap Aguard passiert, meldet, daß es am 7. August um 12 Uhr mittags den Äquator auf 25 Grad West erreichte. Das auf der Fahrt nach den Seychellen im Indischen Ozean befindliche Schiff hat die Entfernung von Kap Aguard bis zum Äquator in der günstigen Reisezeit von 24 Tagen zurückgelegt. An Bord des „Kommodore Johnsen“ befindet sich alles wohl.

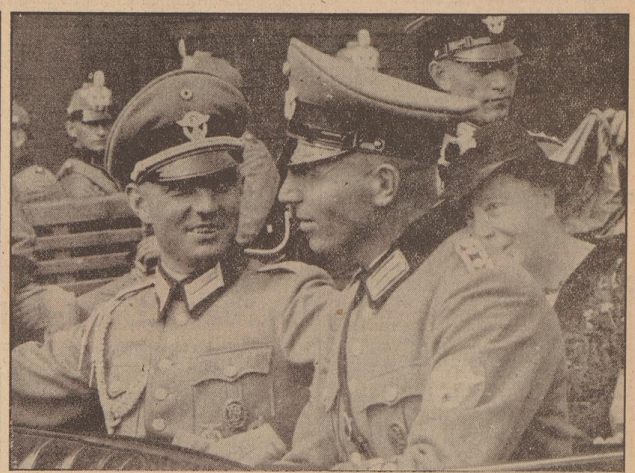
NSR-Kinderfahrt nach Bremerhaven. Am heutigen Dienstag führt, wie wir bereits mitteilten, die NSR-Kreisfahrt Bremen, eine Fahrt nach Bremerhaven für die jugendlichen Mitglieder der NSR, die in der Kinder aus dem Reich, aus den südenstehenden Gebieten und aus der Schweiz, durch. Die Fahrt beginnt um 7 Uhr (nicht um 9 Uhr) an der Kaiserbrücke.

Bremen stolz auf Polizei-Hauptwachtmeister Groeneveld

Bremischer Polizeisportler zum dritten Male fünfkampfsieger bei den Polizeimeisterschaften Ehrenvoller Empfang auf dem Hauptbahnhof — Hauptwachtmeister Budmann Sieger bei den Deutschen Geheimereisterschaften

Der seltene Fall, daß ein Sportler zum dritten Male in drei aufeinanderfolgenden Jahren Meisterschaftssieger wurde, trat am vergangenen Sonntag bei der Austragung der Deutschen Polizeimeisterschaften im Fünfkampf ein. Bei diesem Sieger handelt es sich um den Angehörigen der Bremischen Schutzpolizei, Hauptwachtmeister Groeneveld, der daraufhin Offiziersanwärter wurde.

Wie der General d. V. P. Dulunge wiederholt zum Ausdruck brachte, soll in der deutschen Polizei der Sport besonders gefördert werden, die hierbei errangenen sportlichen Erfolge sollen für den einzelnen Angehörigen der Polizei auch dienstlich auswirken. Schöner Lohn für seine sportlichen Leistungen konnte sich unter Bremer Kameraden nun nicht denken, als daß ihm die Offizierslaufbahn ermöglicht wird!



Der Fünfkampfsieger bei den Deutschen Polizeimeisterschaften, Hauptwachtmeister Groeneveld (im Bild rechts), der sich diesen Sieg zum dritten Male holte, bei seiner Ankunft in Bremen im Kraftwagen neben dem Adjutanten des Kommandeurs der Bremischen Schutzpolizei, Oberleutnant Sch. P. Petersen. Aufnahme: Schmidt

Während von den in Wuppertal-Elsfeld ausgetragenen Wettkämpfen drei Hauptwachtmeister Groeneveld am Montagmittag auf dem Hauptbahnhof im Kreis seiner Kameraden ein. Zur Begrüßung hatte sich Major d. Sch. P. Thomas als Vertreter des dienstlich verabschiedeten Kommandeurs der Bremischen Schutzpolizei zusammen mit dem Landeswart des Kameradenschaftsbundes der deutschen Polizeibeamten B. Kemmann und dem stellvertretenden Ortsgruppenwart des Kameradenschaftsbundes, Polizeimeister Kramer, sowie den Angehörigen des Stabes des Landeswartes und des Ortsgruppenwartes dieser Vereinigung eingefunden. Außerdem war unter der Führung von Hauptmann d. Sch. P. Kallert eine Abteilung der Schutzpolizei — Ausbildungsabteilung — im Gewehr auf dem Bahnhofsplatz angetreten, wie auch eine in Sportbekleidung angetretene Abteilung des Polizeisportvereins unter der Führung vom Leiter dieses Vereins, Hauptmann d. Sch. P. Medels, angetreten war.

Am Zeichen der drei Bremischen Polizeisportler würdevoll verliehen haben des Reichsbundes für Leibesübungen und des Hauptvereins wurde Hauptwachtmeister Groeneveld vom Vertreter des Kommandeurs der Bremischen Schutzpolizei, Oberleutnant Sch. P. Petersen, mit einem Kranz aus Eichenblättern und Lorbeerzweigen, daneben auch eine Urkunde überreicht, die den Namen des Siegers in Bronze und Marmor.

Der Deutsche Geheimereisterschaften in Erfurt errangenen Sieg die Anerkennung ausgesprochen. Bei dröhnender Hefe konnte dieser Bremische Polizeisportler im 50-Kilometer-Gehen mit 5 Stunden und 8 Minuten die Schmelze des Reichsbundes für Leibesübungen und des Hauptvereins der Deutschen Olympiakämpfer und favoriten des Weltkampfes in Berlin hinter sich lassen.

Obwohl man, daß selbst der Reichsstarke der Sportler vor dem Wettkampf sagte, daß dieser Kampf im Hinblick auf die Höhe, so schwer werden würde wie noch nie, so kann man die Leistung auch dieses Polizeisportlers ersehen, der bekanntlich schon vor längerer Zeit wegen seiner sportlichen Erfolge als Sportschüler der Schutzpolizei Bremen abkommandiert worden ist.

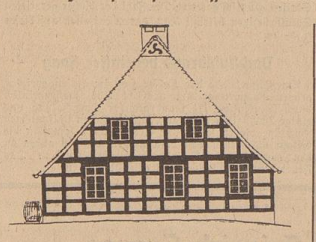
Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß auch das Müffelpor der Bremischen Schutzpolizei zusammen mit dem Spielmannsamt an den Wettkämpfen in Wuppertal-Elsfeld teilnahm. Bei den unteren Bremischen Polizeimeistern, die an den Wettkämpfen vor dem dortigen Rathaus in Gegenwart höchster Gäste und des Generals der D. P. Dulunge, den neuen Landesführer der deutschen Polizei gemeinsam mit Hamburger Polizeimeistern vorpriesen.

Eine glückliche architektonische Lösung

Das moderne niedersächsische Bauernhaus

Verbindung altergebrachter Bauweise und neuerzeitlicher Erfordernisse — Wummensiedler Bauern erhalten neue Höfe

Am Wummensiedler werden augenblicklich mehrere der dort seit alter Zeit lebenden Bauernhöfe von einer Deichseite auf die andere verlegt. Wie die Bremer Zeitung vor mehreren Wochen ausführlich in Wort und Bild berichtete, wurde die Verlegung im Zusammenhang mit den neuen Wummensiedler in den letzten Jahren durchgeführten Deichverbesserungen notwendig. Die alten Gehöfte mußten besser geschützt werden, und so entfiel man sich, drei dieser Höfe, die bisher auf der der Wümme ausgeflossenen Deichseite standen, haben zu verlegen.



Der Wohnhausgiebel

Bei dieser Gelegenheit werden zwei Neubauten geschaffen, die allen neuerzeitlichen Erfordernisse Rechnung tragen und bei denen neben der Berücksichtigung neuerer Einrichtungen des bäuerlichen Betriebs auch die architektonische Gestaltung von dem Bremischen Architekten Ed. Scotland jr. in der Weise entworfen wurde, daß zugleich auch die für unsere Heimat typische Form des Bauernhauses weitestgehend erhalten bleibt.

Damit wird erreicht, daß das Landschaftsbild nicht, wie es in früheren Jahren vor der Maßnahme an anderen Stellen der Wümme umgeben wird, sondern durch Neubauten verändert wird.

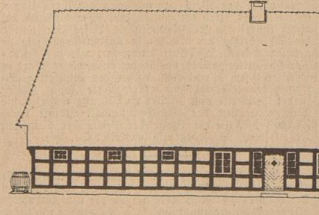
Das Häußchen der beiden Neubauten — handelt es sich um die Gehöfte des Ortsbauernführers Georg Garbade und seines Nachbarn Dietrich Geis — findet am Freitag statt.

Nachher wird veröffentlicht mit einem Auszug des Architekten Ed. Scotland jr. zu seinen Bauweisen: Die neuen Bauernhäuser sollen nach dem Wunsch der Bauherren wieder unmittelbar am Deich liegen und freien Blick ins Land nach beiden Seiten haben. Ferner soll das am Deich entstehende Interesse nach der jeder ortsbildlich gewordener Weise zum größeren Teil als Viehhof ausgebaut werden. Durch die letzte Forderung ist eine für uns fremde bäuerliche Bauweise entstanden, deren Zweckmäßigkeit unserer Landschaft Rechnung tragen mußte.

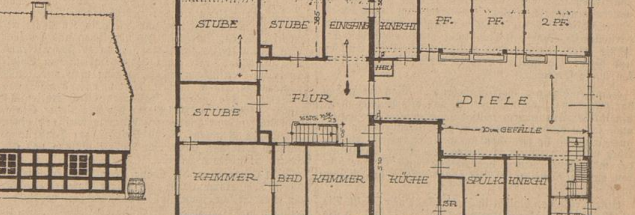
Der abgebildete neue Hof des Ortsbauernführers Georg Garbade hat das alte Niederhagenhaus des Bauern zum Vorbild und zeigt zum Deich hin wieder ein rein niederhagenisches Gesicht. Auch in der Grundrissanlage hat der Bauer sich ganz nach seinem alten Haus gerichtet. An der Diele sind allerdings — infolge des Kaufs im Untergeschoß — an die Stelle der ursprünglichen Kuchentisch, so daß nur noch die Küche am alten Platz stehen und die Überflur weitestgehend bleibt.

Es muß aber besonders hervorgehoben werden, daß hier in Wummensiedler in unmittelbarer Nähe der Grob- und Fein-Deiche eine neue architektonische Lösung gefunden wurde, die für die Wümme als Vorbild dienen kann.

Die neue architektonische Lösung, die für die Wümme als Vorbild dienen kann, ist die Verbindung von alter und neuer Bauweise. Die neue architektonische Lösung, die für die Wümme als Vorbild dienen kann, ist die Verbindung von alter und neuer Bauweise.



Die Deichansicht des Hauses des Ortsbauernführers Georg Garbade beweist, daß Architekt Ed. Scotland jr. seine Aufgabe, einen Neubau mit niedersächsischem Gesicht zu schaffen, glücklich gelöst hat. Zeichn.: Scotland jun.



Dieser Erdgeschoßgrundriß zeigt die klare Raumteilung des Neubaus, die allerdings gegenüber dem Herdortstypus Nebenräume geschaffen wurden, etwas einbüßen mußte.

NÜRNBERG



**vier
Wochen
vor
dem**

Reichsparteitag

Eine Vorbesichtigung durch unseren in Nürnberg weilenden Hauptschriftleiter

Nürnberg, Anfang August. Nürnberg, die deutsche aller Städte, die Folge und mächtige Reichsstadt einer großen deutschen Vergangenheit, die Stadt der Reichsparteitage in einer noch viel größeren deutschen Gegenwart! Nürnberg, das du vor Jahrhunderten schon den Ehrentitel „König und Obrer Deutschlands“ trugst, du bist heute mehr denn je zum Tage und Obrer Deutschlands geworden.

Genau auf den Tag, vier Wochen vor Beginn des Reichsparteitages 1938 waren, wie im Vorjahre auch in diesem Jahre wieder auf Einladung des Frankfurter und Gauleiters Streicher und des Oberbürgermeisters der altfränkischen Stadt Willig Diebel eine Gruppe Schriftleiter großer Zeitungen aller deutschen Gänge zur Vorbesichtigung des Reichsparteitagsgeländes in seinem letzten Stande nach Nürnberg gekommen (dazu zum ersten Male auch zahlreiche Schriftleiter aus der alten deutschen Ostmark). Unter Führung des Reichshauptstadtsleiters der Reichspartei, des Gauleiters Dr. Dietrich wurden sie in ebenso origineller wie humorvoller Weise im neuen Rathaus von Julius Streicher willkommen geheißen. Nicht weniger humorvoll und von Lebenswürdigkeit und Herzlichkeit durchdrungen war der Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Willig Diebel im alten Rathaus, der mit den wertvollsten geschichtlichen Kunstgegenständen aus der großen Vergangenheit der Stadt seit der Währungsreform neu ausgestattet und neu ausgestaltet worden ist.

Fränkischer Humor, er ist in seiner Art einmalig wie diese Stadt ist und ihre Landschaft, worin sie gebettet liegt. Was Julius Streicher den Männern

der Presse inhaltlich zu sagen hatte, ist in faum lebendiger wirkender Form zu sagen. An Hand eines Beispiels aus dem Leben, zeigte der Frankfurter Führer den Männern der Presse, wie abgeändertes Literaturtum seine Lebensberechtigung mehr in Deutschland haben kann und haben darf und wie man mit Unkraut versetzt, das ins gelunde Wagnis einer blutverwundeten und hochverehrten Person im Dritten Reich hat einzufließen vermag. Was Willig Diebel, der Oberbürgermeister Nürnbergs, in froher, latenter Weise von den Plänen und dem Schaffen an dem bereits gewaltig in Erbauung getretenen Aufbaue der Stadt beim feierlichen Mittagsmahle im historischen Rathaus zu erzählen wußte, war wiederum voll würdiger Eigenartigkeit auf seine Weise gegeben.

Es ist ganz ungewöhnlich, was — wie die Rundfahrt der deutschen Schriftleiter durch Nürnberg augenscheinlich zeigte — in dieser Stadt seit der Währungsreform (ohne hier schon des Reichsparteitagsgeländes zu gedenken) geleistet worden ist. Das neue Stadtbild, die Förderung des Wohnungsbau, die Schulneubauten, die Erneuerung der Altstadt, die Aufhebung der Stadtmauern, an der künftig die wunderbare Reichsjugendherberge steht, die Ringstraßenverbreiterung, ja, selbst eine kleine U-Bahn zur Sicherung des ungeheuren Verkehrs während der Reichsparteitage sind neben neuen Brücken und Straßenbauten ein glanzvolles Zeichen von dem entschlossenen, zielbewußten und tätigen Aufbaue der nationalsozialistischen Stadtverwaltung Nürnbergs, die dazu noch neben im Begriff ist, einen — wie der Oberbürgermeister mit Recht sich ausdrückte — alten Schandfleck Nürnbergs,



Das Modellstück des Deutschen Stadions im Hirschbachtal

Aufnahme: Neubauer

die prächtige und das Stadtbild vernichtende Zerstörungsbis zum Beginn des Reichsparteitages abzuzeichnen.

Die tiefe und wiederum oft von grotesken Felsenbildungen unterbrochene fränkische Landschaft der weiten Umgebung Nürnbergs hat sich im fröhlichen Sonnenlicht der Schriftleiter auf der nachmittäglichen Fahrt durch die fränkische Schweiz dar. Es galt, das Hirschbachtal aufzusuchen, wo ein mächtiges Modellstück der fränkischen deutschen Stadions aufgebaut steht, am prächtig die optischen, statischen und sonstigen Gegebenheiten zu erproben, die für das grandiose Deutsche Stadion, das 400 000 Menschen fassen, auf dem Reichsparteitagsgelände errichtet soll, ausschlaggebend sein müssen. Mit seinen 87 Meter (siehe Bild), also weit höher als die Höhe der Nürnberger Lorenzskirche und der Höhe der Münchener Frauenkirche, gleicht, strebt das Modellstück aus Holz, am Hange eines Berges der fränkischen Schweiz gelegen, mit 30 Grad Steigung empor und es ist bezeichnend, daß, wie sich die Schriftleiter nach Begehen der höchsten Tribüne überzeugen konnten, bei einer Schiefe von 100 Meter, vom höchsten Orte aus bis zur Arena hinunter, auf das genaueste jede Kampfhandlung im künftigen Deutschen Stadion sich erkennen lassen wird. 154 Fußtiefe werden nach Fertigstellung des grandiosen Baues auf dem Reichsparteitagsgelände dafür sorgen, daß die Massen ruhig und unermüdet auf ihre hohen Plätze kommen, deren Höhe um drei Fuß tiefer liegen als diejenige des Berliner Stadions, das ebenfalls nur 28 Meter Höhe hat. In fünf übereinander gelegenen Terrassenstufen liegen 127 Stufen übereinander, die einander abwechselnd eine Länge von 243 Kilometer ergeben würden.

Professor Brugmann, in seiner Eigenschaft als ständiger Bauleiter des „Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg“, war es, der bei der Führung der Schriftleiter im Hirschbachtal und später auf dem Reichsparteitagsgelände alles Wissenswerte in plakatierter Darstellung vermittelte.

Groß und über alle menschliche Erwartung weit hinausragend wie an den Plänen und Kolossalitäten des Zäufers ist auch das, was hier in Nürnberg auf dem Reichsparteitagsgelände entsteht. Und wie reich es entsteht, bei aller Sorgfalt und bei aller bis ins einzelne gehenden Erprobung der Wirkung der Bauten von

riesigen Ausmaßen, ist noch ganz besonders bemerkenswert, zumal, wenn man sich richtig darüber klar geworden ist, was alles beachtet, überlegt und organisiert werden mußte, um das zu schaffen, was bereits gemordet bis zum kommenden Reichsparteitaggegründet ist.

Da ist die breite Straße, die „Große Straße“ wie sie heißen wird, die fast 100 Meter breit und während zwei Kilometer lang, als „Halle durch Reichsparteitagsgelände“ künftig von der Lufttribüne zum Märzfeld führt und bereits mit verzierten Bäumen, Strauchpflanzungen und einem hübschen Grünbelag ausgestattet ist, deren Größe etwa einer Berliner Straße entspricht, die, wie Prof. Brugmann ausdrücklich erklärte, einer Familie von acht Personen bei ihrem tagelangen Aufenthalt Platz bieten könnte.

Bei einer Breite für zehn Fußbreiten, die neben einander marschieren, wird die Straße gehalten, die mächtigen Massen der aufmarschierenden Kolonnen in Zukunft in ganz kurzer Zeit auf einmal herauszubringen und damit den bisher so weitgehenden, teils auf noch Stunden sich ausdehnenden Märschen um ganz Wertloses verzichten.

Da ist ferner die Kongreßhalle, von der in den letzten Jahren noch kein Stein Fund, bereits (siehe Bild) gewaltig in die Höhe gemauert und jetzt der Bauleiter zeigt schon deutlich erkennen, was es sein wird. 100 000 Menschen in einer Halle, auf dem Reichsparteitagsgelände, das ist ein riesiges Werk. Die 164 Meter gepantente Dach wird der ebenen Fläche gigantische Bau, von edelstem Material erbaut, umgeben wie im Innern der Welt etwas von dem majestätischen Großen und Schönen bieten. 3 Millionen Kubikmeter Material werden allein für die Halle verbraucht und 250 000 Gütermägen insgesamt an einer Länge von Nürnberg bis Madrid sind notwendig, um das Baumaterial für diese Halle heranzubringen.

Es läßt sich mit dem besten Willen nicht bis ins einzelne beschreiben, mit welcher gewaltigen Ausmaßen der gezeichnet und geschafften wird.

Wenn man bedenkt, daß allein die große Freitreppe zur Kongreßhalle, wenn das von ihr benötigte Material nur in einer 300 Meter breiten Treppe zusammengefaßt werden sollte, eine Treppe von etwa 2000 Stufen ergeben müßte, so kann man sich vorstellen, was die Gewaltigkeit hier im Entwerfen begriffen sind.

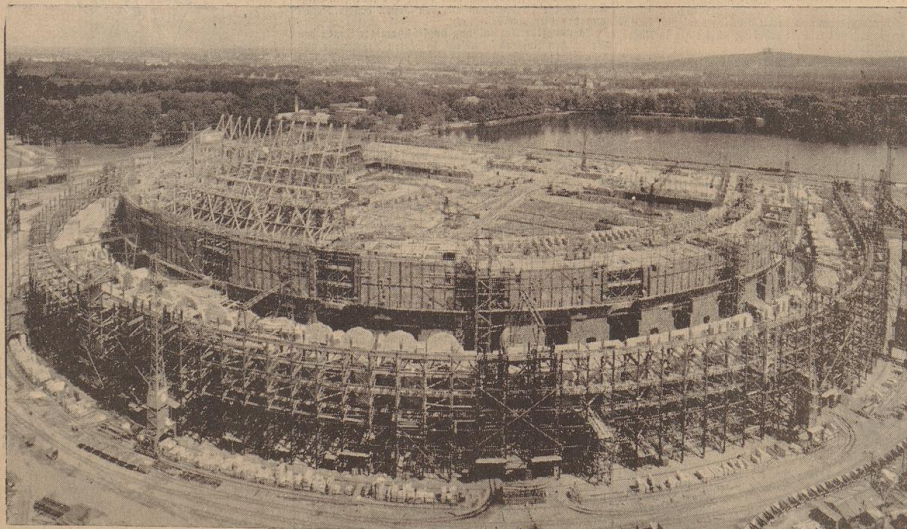
Was an Etagen noch geplant und in Arbeit begriffen ist, das Arbeitsministerium, das 33-Etagen und das 44-Etagen — ist alles wiederum von den räumlichen Ausmaßen und erfordert bei den Notwendigkeiten der Unterbringung und Verpflegung von 540 000 Menschen eine damit notwendige, im Hinblick auf die Hygiene einwandfreie Organisation, was man auch hier wieder als Laie wie vor einem Wunder sieht.

Und zu all dem kommen noch die riesigen Tribünenbauten (die Haupttribüne ist rund 100 Meter lang) mit ihren 26 Tritten, von denen bereits zwei (aus Travertinmarmor) fertiggestellt sind. Es ist ein riesiges Werk, das hier in Nürnberg auf dem Reichsparteitagsgelände bereits erfordert haben und noch erfordern werden. Von den insgesamt benötigten 375 000 Kubikmetern Material werden allein für die Tribünen 150 000 Kubikmeter benötigt, während die Kongreßhalle eine besonders edle Granitart, nämlich Weisker Granit, zur Vermeidung von Schäden, welche Arbeit geleistet werden muß, in die Aufgaben, die hier für den Baumeister für die „Empfehlung“ ergeben, zu bedürftigen, so soll nach geplanter Fertigstellung 175 Eisenbahnmägen voller Stein für 11 Monate seit dem Reichsparteitaggegründet 1937 Tag für Tag dem Gelände zugeführt und das am anderen Arbeiter Tag für Tag dieses Material aus allen derartigen Gängen zu Treppen, Stufen, Tritten, Säulen, Böden, Wänden und dem noch, was ja auch nicht ist, noch keines der großen Werke abgeschlossen, die dem Jahre vor uns stehen kann.

Au all dem ist noch erwähnt, daß selbst das lebendige Wachstum der Natur in den Dienst der Schöpfung der Reichsparteitage einbezogen werden muß. Die Ausgestaltung des Reichsparteitagsgeländes ist gezwungen wird. Etwa 160 000 Laubbäume werden auf das Gelände des Reichsparteitages verpflanzt, wozu bereits 100 000 Bäume in der Nähe von Nürnberg im Wald bei deren Verleben die höchste Sorgfalt mit dem Ziel, sie auf ihren neuen Plätzen reich wurzeln und ihre Kronen nicht verbrennen.

Daß die Gesamtwirkung der Ereignisse, die dem Reichsparteitag des Reichsparteitages 1938 ein so einfaches unvorstellbar großes Ereignis vorwärtsgetrieben wurde, davon kommt die deutschen Schriftleiter überlegen und mühen sich, bei deren Verleben die höchste Sorgfalt mit dem Ziel, sie auf ihren neuen Plätzen reich wurzeln und ihre Kronen nicht verbrennen.

Daß die Gesamtwirkung der Ereignisse, die dem Reichsparteitag des Reichsparteitages 1938 ein so einfaches unvorstellbar großes Ereignis vorwärtsgetrieben wurde, davon kommt die deutschen Schriftleiter überlegen und mühen sich, bei deren Verleben die höchste Sorgfalt mit dem Ziel, sie auf ihren neuen Plätzen reich wurzeln und ihre Kronen nicht verbrennen.



Die Kongreßhalle in ihrem derzeitigen baulichen Zustand

Aufnahmen: Grimm (2)

[illegible]

sprechen e-
 rnen Fra-
 ngen.
 Verkauf
 chedertelien
 onstr. 157/58

MOBEL-FABRIK

deutscher
 Werkarbeit!

Franz
 Jürgens

sprechen e-
 rnen Fra-
 ngen.
 Verkauf
 chedertelien
 onstr. 157/58

MOBEL-FABRIK

deutscher
 Werkarbeit!

Franz
 Jürgens